

Medien zugänglich machen

Die Produktdatenbank

Alphabetisierung

und Grundbildung (PAG)

JANN MÜLLER

Projekte zielen oft auf Zweierlei: Erstens möchten sie das »Hier-und-Jetzt« verändern, zweitens wollen sie Impulse setzen, die über den Tag hinausweisen. Aus Sicht der »Produktdatenbank Alphabetisierung und Grundbildung« (PAG) des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e.V. (DIE) bedeutet dies zunächst, eine inhaltlich und technisch ausgereifte Lösung zu entwickeln, die Nutzende unterstützt, elektronische Bildungsressourcen zu finden, die ihrem jeweiligen Bedarf entsprechen. Mittelbar geht es bei der PAG aber auch um diejenigen, die die Datenbank nutzen sollen, genauer: um ihre Routinen und Gewohnheiten. So spielten OER vor wenigen Jahren noch kaum eine Rolle in der Alphabetisierung und Grundbildung (Deutscher Bildungsserver, 2016, S. 4). Als Begriff dürfte »OER« seither bekannter geworden sein; Urheber von Internetdokumenten sehen in einer entsprechenden Lizenzierung aber nicht immer die erste Wahl. OER haben in der Alphabetisierung und Grundbildung daher nach wie vor Wachstumspotenzial.

Die PAG ist ein Fachrepositorium für Lehrende, Planende und weitere Interessierte. Sie entsteht im Rahmen der AlphaDekade (2016–2026), einem Förderprogramm des Bundes und der Länder, das den über sechs Millionen gering literalisierten Menschen in Deutschland zugutekommen soll. Gefördert werden Initiativen, die Lernende in unterschiedlichen Lebenslagen und Lernorten ansprechen, z. B. in Stadtteilen, am Arbeitsplatz oder in der Fankurve des Fußballstadions. Fast immer entstehen dabei neue Lehr- und Lernmaterialien, Praxisberichte, Handreichungen, Sensibilisierungs- und Aufklärungsmedien u. v. m., was potenziell auch für andere Projekte im Bereich der Grundbildung interessant ist. Die PAG, die im Laufe dieses Jahres freigeschaltet wird, soll als zentraler Einstieg fungieren und die entwickelten Materialien – PDFs, Apps, Videos usw. – besser auffindbar machen. Dazu sammelt und beschreibt die Redaktion der PAG sämtliche dieser Ressourcen. Algorithmen, die von einem Suchschlitz gespeist werden, greifen zu auf Metadaten, vereinfacht: »beschreibende« Daten. Diese beschreibenden Daten sind wichtig, denn Computer erfassen den Inhalt von Texten, Bildern, Videos etc. umso

besser, je genauer und einheitlicher deren Metadaten sind. Ein benutzerfreundliches Suchinstrument, das Praktikern der Alphabetisierung und Grundbildung auf Knopfdruck passende Bildungsressourcen liefert, bedarf also akribischer Vorarbeit. Computer finden Zusammenhänge – den Menschen bleibt es vorbehalten, den Sinn herzustellen.

Überdies ist der Aufbau der PAG mehr als eine technische Herausforderung. Zurecht erwarten Nutzende, dass sie nicht nur recherchieren, sondern gefundene Materialien auch herunterladen und verwenden können. Die Produktdatenbank steht hierbei vor einer undankbaren Ausgangssituation: Wo es an offenen Lizenzen fehlt, lassen sich Ressourcen nur schwer zugänglich machen. Dies betrifft eine große Zahl fachlich relevanter Medien, die im Internet stehen und deren Urheber durchaus intendieren, dass Dritte sie kostenfrei nachnutzen. Diese Ressourcen nur zu verlinken brächte viele Nachteile mit sich: URLs sind verhältnismäßig kurzlebig, und Dokumente, auf die sie verweisen, verschwinden früher oder später wieder aus dem Netz. Eine benutzerfreundliche Produktdatenbank aufzubauen, erfordert einen erheblichen Aufwand, der schwer zu rechtfertigen ist, wenn man die Verfügbarkeit der Materialien selbst nicht gewährleisten kann.

Es liegt daher nahe, dass die PAG das Ziel verfolgt, möglichst viele offene Materialien anzubieten. Nutzungsverträge, mit denen Urheber dem DIE als Betreiberin der PAG Rechte übertragen, sind ein Mittel, um wenigstens einen Teil der lizenztechnisch problematischen Materialien anbieten und ihre Verfügbarkeit sichern zu können. Aber mit Blick auf unseren fachlichen Schwerpunkt helfen Scheuklappen nicht weiter: Viele Lehr- und Lernmedien in der Alphabetisierung und Grundbildung haben lizenzrechtliche Einschränkungen, wodurch sie keine OER im vollumfänglichen Sinne sind. Besonders häufig werden Derivative sowie die kommerzielle Verwendung untersagt. Vielleicht verweist dies auf Defizite in der Vermittlungsarbeit, um das Verständnis von und für OER weiter zu verallgemeinern. Auf lange Sicht kann die PAG hier einen Beitrag leisten, indem sie Transparenz schafft. Die Vorteile, die OER gegenüber Ressourcen mit stärkeren Einschränkungen bieten, müssen die Zielgruppen der Produktdatenbank von selbst zu schätzen lernen.

DR. JANN MÜLLER

ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen
Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für
Lebenslanges Lernen e.V.

Deutscher Bildungsserver (2016). *Machbarkeitsstudie zum Aufbau und Betrieb von OER-Infrastrukturen in der Bildung* (Stand: Februar 2016). www.pedocs.de/volltexte/2016/11715/pdf/OER_Machbarkeitsstudie_Bericht.pdf